

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

havarie und wurde zum Stilliegen gezwungen. Aus dieser Lage rettete sie die „Saïda“, die, eine Kampfpause benutzend, sie in Schleppe nahm.

Linienschiffskapitän v. Horthy erzählte selbst darüber folgendes:

„Die englischen Kreuzer leiteten ihr Feuer mit viel Geschick. Das Spital der ‚Novara‘ wurde noch am Vormittag im Kampf mit den Wachschiffen von einer englischen Granate zertrümmert, im Gefecht bekam das Schiff nacheinander mehrere Treffer. Es war ein harter Kampf, es waren schwere Stunden, aber wir blieben obenauf.“

Der brave Korvettenkapitän Szubovits war auf Deck und beaufsichtigte die Feuerlöscharbeiten, als eine Granate in seiner Nähe einschlug. Die Wunde, die er dabei erhielt, war tödlich; ein Splitter war ihm auch ins Rückenmark gedrungen, in einigen Minuten hatte er ausgerufen.

Das Feuer griff schnell um sich. Auf einmal bemerkten wir, daß der Kessel rann, auch die Maschinen versagten. Eine neue Granate riß in den Schiffspanzer ein Loch, wir glaubten, daß diese Granate die Kesselwand gesprengt hätte — festzustellen war dies nicht, denn wer sich hinuntergeben wollte, kam nicht nur in heißes Wasser, loderndes Feuer und qualmende Dampfwolken hinein, auch die Gase der Sprenggeschosse drangen ihm in dicken Schwaden entgegen. Wir versuchten es mit Gasmasken, aber auch so konnte man nicht in das feuerpeinende Innere des Schiffes steigen. Zum Überflut drang nun auch Wasser, eine neue Gefahr, auf uns ein. Die Maschinen standen still, die ‚Novara‘ ruhte, nur die Kanonen arbeiteten weiter. Da kam uns



S. Goppert, C. Bieber, Hamburg.
Korvettenkapitän Straffer, unter dessen Führung ein deutsches Marineluftschiffgeschwader in der Nacht vom 23. zum 24. Mai 1917 die befestigten Plätze Südenslands: London, Sheerness, Harwich und Norwich mit Erfolg angegriffen hat.

Kriegsanleihezeichner, da sie kaum 1½ v. H. der eingezahlten Anleihe summen ausmacht, fast bedeutungslos. Die finanztechnische und wirtschaftliche Aufmachung unserer Kriegsanleihen durch die Reichsbank in Verbindung mit dem Reichsschatzamt ist so meisterhaft und mit so sicherem Instinkt für die Leistungswilligkeit und -möglichkeit der deutschen Kapitalisten und Sparer von vornherein angelegt,

die ‚Saïda‘ zu Hilfe, um uns vom Schauplatz des siegreich bestandenen Gefechtes zu entführen, wo die Kanonen noch immer dröhnten. Da sahen wir plötzlich die feindliche Flotte, die trotz ihrer Verluste noch immer viel stärker als die unsere war, kehrtmachen, allen Schiffen voran der italienische Kreuzer ‚Quarto‘: sie hatte den Kampf aufgegeben und floh gegen Brindisi zu.

Ich war voller Brandwunden, mein erster Offizier war gefallen, ich mußte das Kommando des Schiffes abgeben. Von der Tragbahre aus konnte ich nur noch das Kommando über die ganze Flotte führen.“

Die Reichsbank im Kriege.

Von Professor Dr. Waldemar Zimmermann, Berlin.

II.

(Schluß.)

Für unsere Kriegsanleihewirtschaft, deren prachtvolle Ergiebigkeit, Stetigkeit und Sicherheit sich von dem nervösen Taster des Finanzmanövers unserer Gegner stark abhebt und ihnen deshalb doppelt ein Dorn im Auge ist, je weniger gut gesicherte Anleihen im eigenen Lager ihnen gelingen sind, ist die knappe Milliarde Darlehn für



Prinz Heinrich von Preußen verabschiedet sich von der Mannschaft eines deutschen U-Bootes vor der Ausfahrt. Das Kaiserhoch.

Phot. Wafa.